

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfrende
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:

Vorsitzender: Prof. Dr. Mike Schutkowski

Stellv. Vorsitzender: Gert Boden

Schatzmeister: Günter Kose

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

32. Jahrgang

März 2023

Nr. 3

Inhalt:

- Liebe Leserinnen und Leser	1
- Unsere Veranstaltungen im März	
Am 07.03.2023: Ralph J. Hilgenhof: „Thailand: Fische – Echsen – Schildkröten“ Teil 2	2
Am 21.03.2023: Ralph J. Hilgenhof: „Thailand: Fische – Echsen – Schildkröten“ Teil 3	2
- Unser Jahresprogramm 2023	3
- Das Leben in meinen Aquarien (35)	4

Liebe Leserinnen und Leser,

auch im aktuell vor Ihnen/ Euch liegenden Rundbrief finden sich dank der unermüdlichen Autoren und der Vereinsleitung wieder eine Menge den Verein betreffende Informationen. Natürlich die Vortragsankündigungen – es geht an beiden Terminen nach Thailand. Dann findet sich hier auch der „Terminkalender“ für das laufende Vereinsjahr – auch dieses Mal hat ist es der Vereinsleitung wieder gelungen, ein vielseitiges Programm zusammenzustellen. Zwei Veranstaltungen im Monat mit auswärtigen Referenten und aus den Reihen der Mitglieder zu planen, ist eine Leistung, die unseren Verein auszeichnet. Und auch die Jahreshauptversammlung hat stattgefunden – wir haben eine etwas veränderte Vereinsleitung gewählt und auch der Geschäftsbericht findet sich im internen Teil. Insgesamt also eine runde Sache – und deshalb jetzt: Viel Spaß beim Lesen!

Unsere Veranstaltungen im März

Am 07.03.2023: Ralph J. Hilgenhof: „Thailand: Fische – Echsen – Schildkröten“ Teil 2

Text und Abbildungen: Ralph J. Hilgenhof

Thailand - das alte Siam, Land des Lächelns - lädt ein mit einer unbeschreiblichen Exotik in allen nur denkbaren Bereichen. Ob Kultur, Religion, Landschaft oder Flora und Fauna - von allem hat das Land der Thai im Überfluss. Der Referent versucht einen kleinen Überblick über diesen Teil Asiens zu vermitteln; gezeigt werden neben Kultur und Landschaft natürlich etliche Pflanzen, Reptilien, Fische, Vögel, Insekten ...



Am 21.03.2023: Ralph J. Hilgenhof: „Thailand: Fische – Echsen – Schildkröten“ Teil 3



Unser Jahresprogramm 2023

Zum Geleit

„In meinen Augen ist die Aquarienhaltung, weit davon entfernt, nur ein ‚Hobby‘ zu sein, eines der allerwichtigsten Mittel zur Erziehung des Menschen zum Naturverständnis und damit zur Achtung der ewigen Naturgesetze, die das Leben der Menschen ebenso beherrschen wie das von Tieren, Pflanzen und Pilzen. Die Ehrfurcht vor diesen Gesetzen ist heute notwendiger denn je . . . Das Aquarium kann einer immer mehr verstädterten und naturentfremdeten Menschheit besser als jedes andere Lehrmittel die Tatsache zum Bewusstsein bringen, die zu wissen uns allen nottut. Deshalb predige ich bei jeder sich bietenden Gelegenheit, wie wichtig die Aquaristik als Volksbildungsmittel im weitesten und schönsten Sinn dieses Wortes ist . . .“

Prof. Dr. Konrad Lorenz (1980), Nobelpreisträger

Unterliegen auch Sie der Faszination des Lebens im Wasser?

Empfinden auch Sie das Gefühl der Ruhe und Entspannung vor einem Aquarium?

Sind auch für Sie die Kenntnis ökologischer Zusammenhänge und die Ehrfurcht vor dem Leben eine ethische Grundvoraussetzung?

Möchten auch Sie das an Ihre Kinder weitergeben?

Oder möchten Sie einfach nur mehr darüber wissen?

Dann besuchen Sie doch uns einmal zu einer unserer Vereinsabende. Und keine Hemmung bei irgendwelchen Fragen, wir beantworten diese gern.

Der Verein für Aquarien und Terrarien-Freunde "Roßmäßler-Vivarium 1906" Halle (Saale) e.V.

entstand aus dem Zusammenschluss der beiden Vereine „Roßmäßler“, gegr. 1906, und „Vivarium“, gegr. 1911, und besteht damit seit 116 Jahren. Er ist Mitglied im „Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde“ (VDA). Von Anfang an haben Mitglieder unseres Vereins die Entwicklung der Aquarien- und Terrarienkunde nachhaltig mitbestimmt, sei es durch die Wahrnehmung organisatorischer Funktionen im Verband, durch über 1300 Fachpublikationen im In- und Ausland oder als Autoren vivaristischer Fachbücher.

Das Hauptanliegen unseres Vereins besteht in der Förderung der Freude an der Ausübung der Aquarien- und Terrarienkunde in der Gemeinschaft. Ein Schwerpunkt ist dabei der Meinung- und Erfahrungsaustausch von Menschen gleichen Interesses unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Bildung. Die dabei erworbenen tieferen Kenntnisse und das Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur sind die Voraussetzung für die sachkundige Haltung unserer Pfleglinge sowie für einen fachgerechten Natur- und Artenschutz.

Neben der individuellen Beobachtung und Nachzucht der Pfleglinge und dem daraus resultierenden Informationsaustausch bestimmen Fachvorträge, Diskussionsabende und Exkursionen unser Programm.

Für die individuelle Weiterbildung steht unseren Mitgliedern eine umfangreiche Fachbibliothek kostenlos zur Verfügung.

Jahresprogramm 2023



Verein für Aquarien- und Terrarienfrende Halle (Saale) e.V.

„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfrende Halle (Saale) e.V.

Kontakt:

www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Ehrenvorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Vorsitzender: Dr. Mike Schutkowski
Stellv. Vorsitzender: Gert Boden
Schatzmeister: Günter Kose

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für Aquarien- u. Terrarienkunde e.V.
VDA-Bezirk 22
Ostniedersachsen / Sachsen-Anhalt

Unsere Vereinsabende 2023:

- | | |
|---|--|
| <p>17.01. Dr. Dieter Hohl: „Jahresrückblick in Bildern“
Dr. Mike Schutkowski „Neues aus der aquaristischen Fachliteratur“</p> <p>07.02. Jahreshauptversammlung (nur für Vereinsmitglieder)</p> <p>21.02. Ralph Hilgenhof, „Thailand: Fische – Echsen - Schildkröten“ Teil 1</p> <p>07.03. Ralph Hilgenhof, „Thailand: Fische – Echsen - Schildkröten“ Teil 2</p> <p>21.03. Ralph Hilgenhof, „Thailand: Fische – Echsen - Schildkröten“ Teil 3</p> <p>04.04. Diskussionsabend: „Erfahrungen mit der AG „Aquaristik“ im Hort Nauendorf“ und „Stand der Vereinsbibliothek.“
Moderation: Gert Boden</p> <p>18.04. Alf Peters, Dresden „Neuseeland – Kia Ora im Land der langen weißen Wolke“</p> <p>02.05. Dr. Rainer Hoyer, Leipzig „Faszination Zwergbuntbarsche“</p> <p>16.05. Diskussionsabend: „Futterzuchten“
Moderation: Günter Kose</p> <p>06.06. Diskussionsabend: „Neues aus der aquaristischen Fachliteratur“
Moderation: Dr. Mike Schutkowski</p> | <p>20.06. Dr. Rainer Hoyer, Leipzig „Weise Südostasiens“</p> <p>Juli Sommerpause</p> <p>August Sommerpause</p> <p>05.09. Dr. Dieter Hohl „Vivaristische Fachliteratur: Unverzichtbare Wissensquelle? Relikte einer vergangenen Zeit oder nur noch Objekte für Sammler“ Teil 1: Von den Anfängen bis 1945</p> <p>20.09. Dr. Dieter Hohl „Vivaristische Fachliteratur: Unverzichtbare Wissensquelle? Relikte einer vergangenen Zeit oder nur noch Objekte für Sammler“ Teil 2: Von 1947 bis heute</p> <p>03.10. Diskussionsabend: „Neues aus der aquaristischen Fachliteratur“
Moderation: Dr. Mike Schutkowski</p> <p>17.10. Filmabend: „Im Amazonas Tiefland Perus“
Moderation: Anne und Swen Buerschaper, Helmstedt</p> <p>07.11. Michael Haubner, Leipzig: „Nigeria: Land, Leute und Fische“</p> <p>21.11. Diskussionsabend: „Aquaristik im Internet“
Moderation: Peter Grüttner</p> <p>06.12. Günter Kose „1500 Liter in der Stube – Vorstellung meiner neuen Aquarienanlage“</p> |
|---|--|

Unsere Vereinsabende finden am ersten und dritten Dienstag des Monats im

Seminarraum 2.05.0 des Charles-Tanford-Proteinzentrums

in der

Kurt-Mothes-Straße 3a, 06120 Halle (Saale) statt und beginnen um 19:30 Uhr.

ÖPNV: Straßenbahn Haltestelle Weinbergweg

Eine Wegbeschreibung ist auf unserer Webseite zu finden.

Gäste und Interessenten sind herzlich willkommen.

Exkursionen

29.04. **SAMSTAG** „Papitzer Lehmstiche“
Treffpunkt: 9.00 Uhr, Waldstraße Schkeuditz

Das Leben in meinen Aquarien (35)

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Vieja-Arten im Aquarium

Unter den mittelamerikanischen Buntbarschen gibt es auch einige, die als echte Großcichliden der „Bullenklasse“ zuzuordnen sind. Diese früher der Sammelgattung *Cichlasoma* zugeordneten Fische werden heute aus den schon mehrfach diskutierten Gründen verschiedenen Gattungen zugeordnet. Eine dieser Gattungen ist *Vieja*, die von FERNÁNDEZ-YEPEZ bereits 1969 aufgestellt wurde. Sie fand damals aber bei vielen Ichthyologen nur wenig Gegenliebe, weil die Abgrenzung zu weiteren von FERNÁNDEZ-YEPEZ aufgestellten Gattungen (*Chuco*, *Copora*) Mängel aufwies. Für mich ist das aber insofern interessant, weil diese Gattungsneubeschreibung viele Jahre vor KULLANDER (1983) und seiner Definition der *Cichlasoma* im engeren Sinne erfolgte und zeigt, dass auch andere Ichthyologen schon sehr frühzeitig die Sammelgattung *Cichlasoma* infrage stellten. Inzwischen haben sich aber die Auffassungen gewandelt, *Vieja* gilt heute als valide Gattung, auch wenn sich einige dort früher zugeordnete Arten zwischenzeitlich in anderen Gattungen wiederfinden. Der CAS-Katalog (ESCHMEYER' Catalog of Fishes, Stand 01.02.2021) listet heute nachstehende Arten in der Gattung *Vieja* unter Bezug auf die neueren Revisionen (2015, 2016,) der mittelamerikanischen Cichliden auf:

<i>Vieja panamensis</i> FERNÁNDEZ-YEPEZ, 1969 = <i>Vieja maculicauda</i> (REGAN, 1905)	Typusart
<i>Vieja bifasciata</i> (STEINDACHNER, 1864)	
<i>Vieja breidohri</i> (WERNER & STAWIKOWSKI, 1987)	
<i>Vieja fenestrata</i> (GÜNTHER, 1860)	Syn.: <i>Cichlosoma sexfasciatum</i> REGAN, 1905
<i>Vieja guttulata</i> (GÜNTHER, 1864)	
<i>Vieja hartwegi</i> (TAYLOR & MILLER, 1980)	
<i>Vieja maculicauda</i> (REGAN, 1905)	Syn.: <i>Vieja panamensis</i> FERNÁNDEZ-YEPEZ, 1969
<i>Vieja melanurus</i> (GÜNTHER, 1862)	Syn.: <i>Cichlasoma synspila</i> HUBBS, 1935
<i>Vieja zonata</i> (MEEK, 1905)	Syn.: <i>Vieja coatlicue</i> DEL MORAL-FLORES, 2018

Der Name *Vieja* ist aus dem Spanischen entlehnt und bedeutet „Alte“ oder „Mütterchen“, auch „altes Weib“. Bekanntlich hatte ALLGAYER 2002 eine neue Art als *Vieja ufermanni* (heute *Kihnichthys ufermanni*) zu Ehren des bekannten deutschen Buntbarschliebhabers ALFRED UFERMANN beschrieben. Wenige Tage vor seinem Ableben rief mich dieser noch an und meinte etwas niedergeschlagen, dass „altes Weib Ufermann“ doch nicht so gut klingen würde. Schade - er durfte nicht mehr erleben, dass „sein“ Fisch sogar in eine monotypische Gattung gestellt wurde. Das aber nur am Rande.



Vieja bifasciata „Azufres“



Vieja bifasciata „Lagune Catazaja“

Das große Verbreitungsgebiet einzelner Arten hat zur Herausbildung verschieden gefärbter Formen geführt; aquaristisch sind diese insbesondere bei *V. bifasciata* und *V. melanurus* bekannt. Darüber hinaus haben aber reisende Aquarianer auch Fische entdeckt, die offensichtlich keiner der bisher beschriebenen *Vieja*-Arten angehören. Eine farblich sehr schöne Form ist mitunter im Handel unter der Bezeichnung *Vieja spec.* „Coatzacoalcos“ erhältlich. Diese wurde durch DEL MORAL-FLORES (2018) inzwischen als *Vieja coatlicue* beschrieben und bereits im Folgejahr durch MCMAHAN et al.

(2019) nach gründlichen Untersuchungen zum Synonym von *Vieja zonata* erklärt. Einige *Vieja*-Arten sind aquaristisch sehr lange bekannt, so wurden zum Beispiel *V. maculicauda* und *V. fenestrata* schon 1912 in wenigen Stückzahlen importiert, starben aber nach wenigen Jahren in der Aquaristik wieder aus - sie waren für die damaligen Aquarien einfach zu groß. Nähere aquaristische Erfahrungen mit solchen Fischen datieren deshalb erst aus den 1980er Jahren, als diese Arten erneut eingeführt wurden. Aber nicht alle *Vieja*-Arten gehören zur Bullenklasse. Zumindest zwei „kleinere“ konnte ich unter meinen Bedingungen (90 cm-Aquarien) halten und in einem Falle auch erfolgreich zur Fortpflanzung bringen. Darüber soll nachstehend berichtet werden.



Vieja fenestrata



Vieja maculicauda



Vieja melanurus (Synonym *Cichlasoma synspila*), Fundorte unbekannt



Vieja zonata „Coatzacoalcos“ (Synonym *V. coatlicue*)



Literatur:

FERNÁNDEZ-YÉPEZ, AUGUSTIN (1969): Contribucion al conocimiento de los cichlidos. Evencias 22(7): 1-10

KULLANDER, SVEN O. (1983): A revision of the South American cichlid genus *Cichlasoma* (Teleostei: Cichlidae). The Swedish Museum of Natural History, Stockholm, 296 pp.

- MCMAHAN, CALEB., MATAMOROS, WILFREDO A., PILLER, KYLE R. & P. CHAKRABARTY (2015): Taxonomy and systematic of the herichthys (Cichlidae: Tribe Heroini), with the description of eight new Middle American Genera. *Zootaxa* 3999 (2): 211-234
- MCMAHAN, CALEB., MATAMOROS, WILFREDO A., ELIAS, DIEGO J. & KYLE R. PILLER (2019): Species or population? Systematic status of *Vieja coatlicue* (Teleostei: Cichlidae). *Neotropical Ichthyology* 17 (2): e1 19004 [1-7]
- ŘÍČAN, OLDŘICH, PÍÁLEK, LOBUMIR, DRAGOVÁ, KLARA & JINDŘICH NOVÁK (2016): Diversity and evolution of the Middle American cichlid fishes (Teleostei: Cichlidae) with revised classification. *Vertebrat. Zool.* 66 (1): 1-102

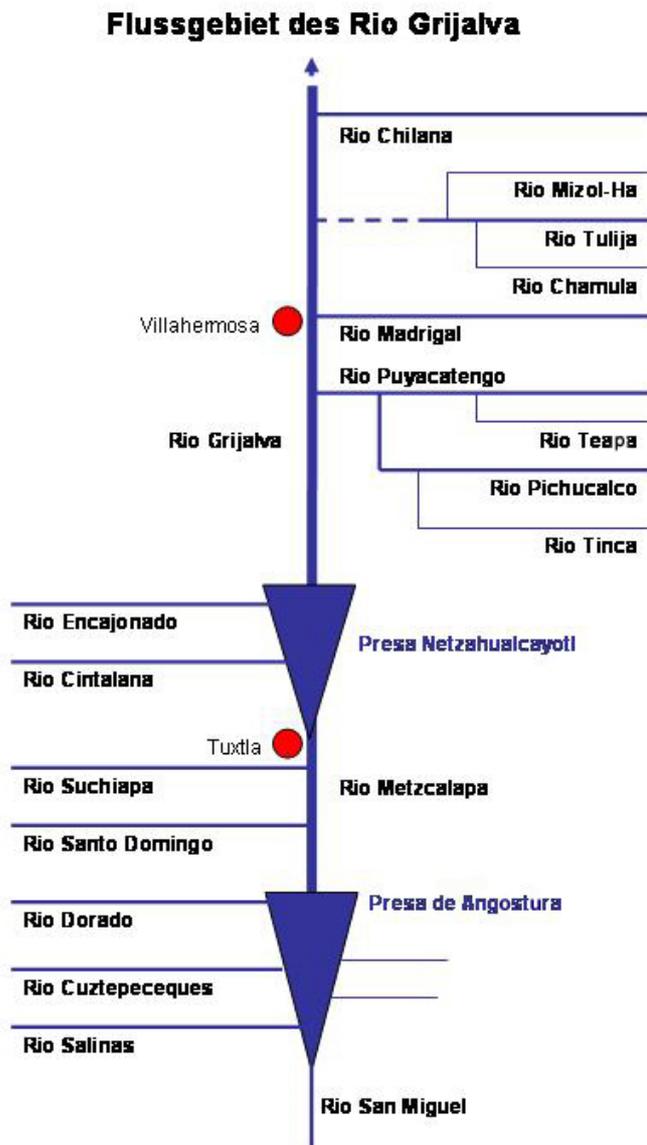
***Vieja hartwegi* (Taylor & Miller, 1980)**

Durch einen Beitrag von SCHOENEN (1981) hörte ich überhaupt das erste Mal von diesem mexikanischen Buntbarsch, der zu Ehren des früheren Kurators für Reptilien im Naturkundemuseum der Universität von Michigan, NORMAN E. HARTWIG, benannt wurde. Im Frühjahr 1983 wurden diese Fische durch BREIDOHR, WERNER UND STAWIKOWSKI erstmals eingeführt (DÜHRING, 2008) und in den Folgejahren mehrfach in der aquaristischen Fachliteratur vorgestellt (WERNER, 1984a; b; 1985; STAWIKOWSKI, 1984a; b).

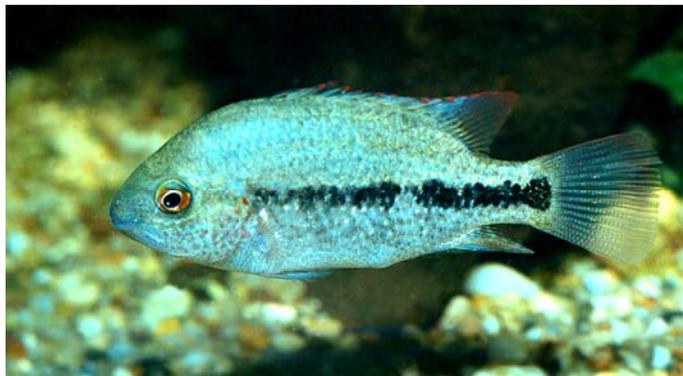
V. hartwegi kommt nur im Einzugsgebiet des oberen Rio Grijalva (Rio Grande de Chiapas) vor. STAWIKOWSKI & WERNER (1995) begrenzen das Verbreitungsgebiet auf den Bereich von etwa Tuxtla Guterrez und Villa Flores am Rio Santo Domingo bis zum Rio Lagartero in Huehuetenango (Guatemala). Das Verbreitungsgebiet schließt die Presa de Angostura, ein gewaltiger Stausee im Rio Grijalva, mit ein. Ich hatte in der letzten Fortsetzung eine Übersichtskarte über die großen Flussgebiete des südlichen Mexikos beigefügt und möchte hier zum besseren Verständnis ein von mir auf dieser Basis erstelltes, natürlich nur grobes, Fließschema abbilden. (In einem Fließschema wird der Hauptwasserlauf schematisch als Gerade dargestellt und gestattet auf den ersten Blick eindeutig erkennbar, die Lage der linken und rechten Nebenflüsse abzubilden. Stauseen werden als Dreieck wiedergegeben.)

Der natürliche Lebensraum ist überwiegend durch schnell fließende, klare Flüsse gekennzeichnet, deren Untergrund meist felsig ist und keine höheren Wasserpflanzen aufweist. Die ausgespülten Ufer bieten zahlreiche Versteckmöglichkeiten. STAWIKOWSKI & WERNER (1995) maßen während der Trockenzeit (Januar bis April) Temperaturen zwischen 20 bis 29 °C, eine Härte von 10 bis 33° dGH, eine Karbonathärte von 12 bis 18° KH sowie pH-Werte um 7,5. Allerdings wurde die Art auch in

sehr trüben, schlammigen und sauerstoffärmeren Gewässern gefunden (STAWIKOWSKI 1984a) und bestätigt damit eine große ökologische Anpassungsfähigkeit. STAWIKOWSKI (1983) beschrieb sogar einen als Viehtränke genutzten schlammig-trüben Bach mit hoher organischer Belastung durch Exkremete der Rinderhaltung. WERNER (1984 a) beobachtete im natürlichen Lebensraum pflegende Weibchen mit mehr als 2000 Jungfischen und vermutete deshalb, dass wohl ein Teil davon „adoptiert“ sein müsse.



Die nach Deutschland importierten Jungfische wuchsen rasch und mit der sichtbaren sexuellen Differenzierung konnten Paare zusammengestellt werden, die in einer Größe von sieben bis acht Zentimetern erstmals laichten (STAWIKOWSKI, 1984b). Allerdings wurden die ersten Gelege gefressen. Bei einer Haltung von drei Weibchen mit einem Männchen erwies sich letzteres als sehr aggressiv, tötete zwei Weibchen, aber schließlich gelang nach mehreren Fehlschlägen doch eine Nachzucht mit dem verbliebenen Paar. Die Tiere laichten an einer senkrechten Steinplatte, das Gelege umfasste etwa 300 Eier. Die Larven schlüpfen nach 72 Stunden und schwammen nach weiteren fünf Tagen frei. Die Tiere pflegten intensiv ihre Brut im Sinne einer Vater-Mutter-Familie. WERNER (1985) konnte an seinen Fischen (aus dem gemeinsamen Import) ganz andere Beobachtungen machen. Er stellte die Fische als „Mini-Theraps“ vor und nahm an, dass die Männchen vielleicht 15 cm Länge erreichen und die Weibchen deutlich kleiner bleiben. Die beigefügte Abbildung meiner konservierten Tiere zeigt jedoch andere Dimensionen und ich kann auf Grund der noch darzustellenden Erfahrungen nicht einmal behaupten, dass diese ausgewachsen gewesen wären. WERNER (1985) konnte diese Art recht problemlos halten und vermehren und beobachtete niemals größere aggressive Verhaltensweisen wie Maulzerren u.a. Er betrachtete auf Grund der „doch recht kleinen Art“ für die aquaristische Haltung ein Meterbecken als ausreichend und schloss bei ausreichender pflanzlicher Ernährung nicht einmal die Haltung im bepflanzten Aquarium aus. Die für *Vieja*-Arten relativ schlanke Körperform könnte ein Zeichen für die Anpassung an den Lebensraum des strömenden Wassers sein. Für beachtenswert halte ich ein seinem Artikel beigefügtes Foto eines Männchens bei Befruchtung eines auf einer waagerechten (!) Steinplatte abgesetztes Gelege.



Vieja hartwegi, junges Männchen bei beginnender Färbung

Das, bzw. noch weniger, war also mein Kenntnisstand, als ich im Herbst 1984 fünf kleine Jungfische von *Vieja hartwegi* erhielt. Noch sahen diese grau und unscheinbar aus und ließen nicht einmal erahnen, was für herrliche, aber auch nicht ganz unproblematische Fische aus ihnen werden würden. Zumindest richtete ich für meine fünf Jungfische erst einmal eines meiner 90 cm-Becken mit dem bewährten „Ziegelstein-Aufbau“ ein und wählte als Bepflanzung *Anubias*-Arten in Erwartung dessen, dass die damals noch der Sektion *Theraps* zugeordneten Fische durchaus auch „Grünzeug“ als Nahrung nicht verschmähen. Aber das, was in vielen Jahren Cichlidenpflege noch kein Buntbarsch geschafft hatte, vollbrachten meine *V. hartwegi* in kürzester Zeit. Sie vernichteten meine *Anubias barteri* und *A. afzelli* bis auf Fragmente der Stiele vollständig. Zugegebenermaßen entwickelten sich die Fische dabei hervorragend, begannen sich einzufärben und geschlechtlich zu differenzieren. In einer Größe von etwa 10 cm waren eindeutig zwei Männchen und drei Weibchen erkennbar.

Eine Beschreibung der Fische ist gar nicht so einfach und deshalb möchte ich vor allem auf die beigefügten Fotos verweisen. Von der für andere *Vieja*-Arten typischen hochrückigen, seitlich abgeflachten Körperform weicht *V. hartwegi* durch seinen gestreckteren Körper ab. Ein auffälliges Merkmal stellt die eigenartige Form der Dorsale dar. Die ersten Hartstrahlen sind sehr kurz und werden in der Regel angelegt getragen. Dadurch sieht die Rückenflosse aus, als wäre sie im ersten Drittel „verküppelt“. Selbst beim Fixieren frisch getöteter Tiere gelingt es kaum, die Dorsale so zu spannen, dass diese kurzen Hartstrahlen aufrecht stehen (HOHL, 1988).

Während die Jungfische im Wesentlichen bis auf eine rötlich gesäumte Schwanzflosse und ein horizontal von oberhalb des Brustflossenansatzes bis zur Schwanzflossenbasis verlaufende dunkle Binde silbergrau gefärbt sind, werden erwachsene Tiere in wirklich schwer zu beschreibender Weise farbig. Die braungelbe Grundfärbung ist von einer Vielzahl kleiner dunkelroter Tüpfel und Punkte übersät. Der dunkle Längsstreifen kann stimmungsabhängig von durchgängig tiefschwarz bis zur Ausbildung von fünf einzelnen dunklen Flecken variieren. Zusätzlich ist der Körper mit einem

attraktiven Metallglanz überzogen. Der hintere Teil der Schwanzflosse ist rötlich gefärbt, die Dorsale rötlich gesäumt. Ebenfalls rötlich gefärbt ist beim Männchen die Kehle, die beim Weibchen, besonders während der Balz, tiefschwarz ist. Bei geschlechtsreifen Tieren sind die Weibchen durch den höheren Schwarzanteil in der Bauch- und Kehlgregion leicht zu erkennen.

Es dauerte auch nicht mehr lange, ein Paar sonderte sich ab, buddelte in Deckung einer großen Moorkienwurzel eine mächtige Grube bis auf eine auf dem Glasboden liegende Schieferplatte aus und begann unentwegt zu balzen. Dabei färbten sich die Flanken des Weibchens bis etwa zur halben Körperhöhe intensiv schwarz, der Metallglanz zwischen den zahlreichen dunklen Tüpfeln ließ das Männchen förmlich irisieren. Schon wurden andeutungsweise die Genitalpapillen sichtbar, und ich wartete täglich auf das Ablaichen.

Ich wartete und wartete. Um es vornweg zu nehmen, ich wartete 18 Monate lang! Vergeblich! Viele Freunde, die mich während dieser Zeit besuchten, wollten schwören, dass die Fische am nächsten Tag nun doch laichen. Aber wie zum Trotz, es geschah nichts. Ich sah fast täglich balzende Fische mit „vergeblicher Liebesmühe“. Gleichzeitig war mir trotz dieser über eineinhalb Jahre dauernde (scheinbaren) Fortpflanzungsbereitschaft das ausgesprochen friedliche Verhalten des Paares gegenüber den restlichen drei Tieren, jetzt immerhin schon 12 bis 15 cm groß, ein Rätsel. Diese respektierten zwar das unmittelbare Revierzentrum des Paares, konnten sich aber weitgehend frei bewegen, ohne dass ich härtere Auseinandersetzungen bemerkte. Schon begann ich an der Feststellung von STAWIKOWSKI & WERNER (1995) zu zweifeln, dass „... der relativ kleine *V. hartwegi* im Aquarium sehr aggressiv sein kann ...“, doch plötzlich war von einem Tag zum anderen alles anders.



Vieja hartwegi, Männchen



Vieja hartwegi, balzendes Paar

Als ich früh das Haus verließ, herrschte im Becken der *V. hartwegi* noch der gewohnte Frieden, am Abend lag das zweite Männchen ohne erkennbare Verletzungen tot am Boden. Im Verhalten der übrigen vier Tiere war keine Besonderheit zu beobachten. Wenige Tage später war das nächste Opfer zu beklagen, diesmal ein Weibchen. Jetzt änderte sich auch das Verhalten des Paares sichtlich, das noch überzählige Weibchen wurde erbarmungslos gejagt. Sicherheitshalber fing ich es heraus und setzte es in ein anderes Aquarium. Das war wohl nicht die richtige Lösung, denn jetzt begann der Krieg zwischen dem bis dahin harmonisierendem Paar. Ich war nahe am Verzweifeln und musste auch das andere Weibchen heraus fangen. Bis sich dieses soweit erholt hatte, blieb das Männchen in „Einzelhaft“. Dann wurde immer eines der beiden verbliebenen Weibchen dem Männchen zugesellt. Innerhalb von Sekunden begann regelmäßig die Balz, wie ich sie bis dahin bei diesen Fischen noch nicht erlebt hatte. Zentimetergroße Steine knallten gegen die Frontscheibe, während sich die Tiere umschwammen und dabei in rasanter Geschwindigkeit eine Grube von etwa 20 cm im Durchmesser förmlich „auswedelten“. Aber lange hielt dieses Spiel nicht vor und das Weibchen wurde wieder erbarmungslos gejagt. Herausfangen, alles von vorn. Leider endete einer dieser Versuche mit dem Tod des nächsten Weibchens. So schnell konnte ich gar nicht mit dem Netz dazwischen gehen, wie das Tier einen seitlichen Rammstoß erhielt, taumelte und trotz sofortigen Herausfangens eine Stunde später verstarb. Wiederum ohne sichtbare Verletzungen, abgesehen von unbedeutenden Hautschäden. Jetzt wurde mir der rätselhafte Tod der übrigen Fische erklärbar: Offensichtlich ist *V. hartwegi* trotz seiner Robustheit gegen Umwelteinflüsse äußerst empfindlich gegen innere Verletzungen als Folge dieser Rammstöße.

Die nun weiteren Versuche mit dem noch verbliebenen Paar endeten leider enttäuschend. Endlich, im Alter von über zwei Jahren versprach ein nächster Versuch erfolgreich zu sein. Das an

einem Sonnabend zugesetzte Weibchen wurde angenommen. Den ganzen Sonntag über wurde gebalzt, gebuddelt und eine waagrecht liegende Schieferplatte von beiden Partner geputzt. Am folgenden Montag laichten die Fische dann tatsächlich ab und ließen sich auch durch das Blitzlicht beim Fotografieren nicht mehr stören. Recht einträchtig erfolgte dann auch die Brutpflege, wobei das Weibchen den größeren Anteil ausübte. Wie bei vielen anderen mexikanischen Cichliden auch liegt hier eine primitive Form der Vater-Mutter-Familie vor.



Vieja hartwegi, Putzen des Lauchplatzes



Vieja hartwegi, laichendes Paar

Am 4. Tag nach dem Abläichen war mit dem Schlupf der Larven zu rechnen. Aber als „Brötchenverdiener“ war ich natürlich nicht zu Hause. So konnte meine Frau den Schlupf der Larven noch beobachten, ehe sie zum Einkaufen ging. Alles war noch friedlich, aber bei ihrer Rückkehr waren die Larven verschwunden und das Paar im Kriegszustand. Natürlich hatte ich, nach Hause gekommen, das Paar sofort getrennt. Aber am nächsten Tag war das Männchen gestorben. Offensichtlich hatte das seine Larven verteidigende Weibchen dieses Mal die stärkeren Rammstöße ausgeteilt. So schwand die Hoffnung, diese schöne Art erst einmal erhalten zu können. Alle Versuche, innerhalb der damaligen DDR ein neues Männchen zu bekommen, waren vergeblich - offensichtlich war ich tatsächlich der einzige gewesen, der diese Fische besessen hatte.



Vieja hartwegi, konserviertes Paar, links Männchen, rechts Weibchen

Nachdem ich mich ins Unvermeidbare gefügt hatte, erhielt ich den schon oben erwähnten Artikel von WERNER (1985), in dem die erfolgreiche Nachzucht mit drei Paaren in ebenfalls relativ kleinen Aquarien beschrieben wurde. Bei den besonderen Empfehlungen dieser Art für die Aquarienhaltung fühlte ich mich etwas frustriert. Unbedingt wollte ich einen neuen Anlauf versuchen. Zwei Jahre später

- die DDR war inzwischen Geschichte - erhielt ich die Nachricht, dass ein Westberliner Aquaristenfreund für mich einige *V. hartwegi* besorgt habe. Natürlich fuhr ich sofort nach Berlin, aber dort wartete die nächste Enttäuschung: Die Fische waren wohl der übrig gebliebene Rest einer Nachzucht und in einem sehr schlechtem Zustand. Sie erholten sich trotz aller Bemühungen nicht wieder. Also erneut kein Erfolg und in den Folgejahren wurde es um *V. hartwegi* auch sehr still.

Erst 2008 berichtete DÜHRING wieder über die erfolgreiche Nachzucht dieser Art. Auch er hatte mit fünf Jungtieren begonnen, die er aus Frankreich mitgebracht hatte und die sich zu drei Männchen und zwei Weibchen entwickelten. Diese verhielten sich recht friedlich und laichten sogar an zwei sich gegenüberliegenden Seiten eines Pflastersteins ab! Später setzte DÜHRING diese Paare in ein 1000-Liter-Becken, wo sie jede Scheu verloren. Es wurden sogar die Partner gewechselt und erneut gelaicht - jedes Mal an senkrechten (!) Steinplatten. Horizontale Laichsubstrate wie bei WERNER (1985) und HOHL (1988) seien die Ausnahme. Von DÜHRING stammt auch eine Internetvorstellung auf den Seiten der DCG-Region Allgäu. Dort werden als Größe für das Männchen max. 30 cm und für das Weibchen max. 25 cm angegeben. Zwar habe ich so große Tiere noch nicht gesehen, aber die Angaben erscheinen mir glaubhaft - schließlich hatten ja auch meine Tiere das Maß des „Mini-Theraps“ (WERNER, 1985) schon deutlich überschritten! Die ebenfalls dort genannte Gelegegröße von 100 bis 1000 Eiern ist dann durchaus vorstellbar und eigentlich sollte *V. hartwegi* häufiger im Zoohandel erhältlich sein. Tatsächlich fand ich im Jahre 2015 in einem auf Buntbarsche spezialisierten Zoofachgeschäft einmal ganz prächtige erwachsene *V. hartwegi* im Angebot. Die Fische wichen in der Färbung von meinen ursprünglichen Tieren etwas ab, sahen aber nur noch schöner aus! Ein Foto eines Männchens ist beigefügt, aber - auf einen Erwerb der Fische habe ich aus Platzgründen verzichtet.



Vieja hartwegi, Männchen, 2015 im Zoofachhandel fotografiert

Literatur:

- DÜHRING, DIETER (2008): *Vieja hartwegi* TAYLOR & MILLER, 1980. DCG-Info 39 (8): 186-189
DÜHRING, DIETER (ohne Datum): <https://www.dcg-allgaeu.com/Arten-Berichte-Mittelamerika/Vieja-hartwegi/>
HOHL, DIETER (1988): *Cichlasoma hartwegi* Taylor und Miller, 1980 - Traum und Alptraum. AT 35 (1): 14-17
SCHOENEN, PETER (1981): Neue Taxa bei Cichliden: Zwei neue *Cichlasoma*-Arten aus Mexiko. *Cichlasoma hartwegi* Taylor et Miller, 1980. DCG-Info 12 (2): 36-38
STAWIKOWSKI, RAINER (1983): Auf der Suche nach Mojarras. Zum Cichlidenfang nach Mexiko, Teil 4. DATZ 36 (11): 411-415
STAWIKOWSKI, RAINER (1984a): *Cichlasoma hartwegi* TAYLOR et MILLER, 1980. 1. Im Lebensraum von *C. hartwegi*. DCG-Info 15 (10): 183-190
STAWIKOWSKI, RAINER (1985b): *Cichlasoma hartwegi* TAYLOR et MILLER, 1980. 2. Beobachtungen im Aquarium. DCG-Info 15 (11): 203-209
STAWIKOWSKI, RAINER & UWE WERNER (1985): Die Buntbarsche der Neuen Welt, Mittelamerika. Reimar Hobbing GmbH, Essen
STAWIKOWSKI, RAINER & UWE WERNER (1998): Die Buntbarsche Amerikas, Bd I, S. 396-398. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
WERNER, UWE (1984a): Im Hochland von Chiapas. Auf Buntbarschfang im südlichen Mexiko. Aqua-Mag 18 (8): 376-381
WERNER, UWE (1984b): Cichliden von A - Z: *Cichlasoma hartwegi* TAYLOR et MILLER, 1980. DCG-Info 15 (9): Beilage
WERNER, UWE (1985): *Cichlasoma hartwegi* - ein Mini-Theraps aus dem Hochland von Mexiko. Das Aquarium 19 (10): 518-523

***Vieja breidohri* (WERNER & STAWIKOWSKI, 1987)**

Ebenfalls in der Presa de Angostura (Rio Grijalva-Einzug) entdeckten BREIDOHR, WERNER UND STAWIKOWSKI eine weitere, bis dahin unbekannte *Vieja*-Art, die hinsichtlich ihrer Gestalt dem oben beschriebenen *V. hartwegi* recht ähnlich ist (STAWIKOWSKI, 1983). Beide Arten wurden sogar gemeinsam im gleichen Biotop bei einer Wassertemperatur von 30°C, einem pH von 7,5 und einer Gesamthärte von 10° dGH sowie einer Karbonathärte von 12° dH angetroffen. Dass in diesem Fall die Karbonathärte scheinbar höher ist als die Gesamthärte, liegt am höheren Anteil von Alkalikarbonaten.

Eine weitere Fangreise 1987 führte zum Fang der Typusexemplare, der dann eine Beschreibung als *Paratheraps breidohri* zu Ehren von HANS-GÜNTHER BREIDOHR (WERNER & STAWIKOWSKI, 1987) folgte. Diese Erstbeschreibung benötigt eine etwas ausführlichere Erklärung. Zum Einen erschien sie im Heft 1, Januar 1988 der DATZ. Allerdings wurde dieses DATZ-Heft bereits im Dezember 1987 ausgeliefert, das heißt, der Name war tatsächlich bereits Ende 1987 verfügbar und deshalb ist die Jahreszahl 1987 korrekt. Andererseits - in jenem DATZ-Heft gibt es keinen Vermerk einer verfrühten Auslieferung - es ist unverändert Heft 1/1988. Wie soll man eigentlich in 100 Jahren noch das korrekte Datum rekonstruieren können?

Mit der Erstbeschreibung verbanden (WERNER & STAWIKOWSKI, 1987) gleichzeitig die Beschreibung der neuen, nicht monophyletischen Gattung *Paratheraps* und versäumten, für diese eine Typusart festzulegen. Die verwendete Formulierung „*Paratheraps breidohri* gen. nov, spec. nov.“ reichte nach Art. 68 (b) (i) der Internationalen Regeln für die Zoologische Nomenklatur nicht aus, um die neu beschriebene Art als Typusart festzulegen. Das holten die Autoren erst später nach (WERNER & STAWIKOWSKI, 1989). Das hatte aber unbeabsichtigte Folgen. Ebenfalls 1988 arbeitete ich an einer Übersicht über die amerikanischen Buntbarsche für AT und selbstverständlich nahm ich nicht nur die neue Gattung *Paratheraps* dort auf, sondern nannte auch ausdrücklich *P. breidohri* als Typusart (HOHL, 1988). So hatte nämlich auch ich die Beschreibung von WERNER & STAWIKOWSKI (1987) aufgefasst. Die nomenklatorischen Feinheiten kannte ich damals auch nicht und war viele Jahre später verwundert, als ich in der umfangreichen Arbeit von ŘÍČAN et al. (2016) als Synonym zu *Vieja* die Gattungsbezeichnung *Paratheraps* HOHL, 1988 fand.

Nachstehendes Zitat aus MORGENSTERN (2016) gibt dafür eine kurze und verständliche Erklärung: „Als Autor von *Paratheraps* muss HOHL (1988) gelten, da er bereits vor dem Erscheinen der Korrektur von WERNER & STAWIKOWSKI (1989) *Paratheraps breidohri* als Typusart der Gattung führte und somit - da das vorher noch nicht geschehen war - unbeabsichtigt als solche festlegte. Da auch ein bibliographischer Verweis zu der Arbeit von WERNER & STAWIKOWSKI (1987), in der diagnostische Merkmale genannt werden, enthalten sind, sind die Kriterien für eine nomenklatorische Verfügbarkeit erfüllt.“ Nun hoffe ich nur, dass die Gattung *Paratheraps* niemals revalidiert wird, denn das Verdienst der Untersuchung, Diagnose und Beschreibung gehört natürlich WERNER & STAWIKOWSKI und keineswegs mir. So können die Tücken der Nomenklaturregeln zu unbeabsichtigten Folgen führen! Und falls der Leser erneut Widersprüche zwischen den Jahreszahlangaben bemerkt haben sollte - das bereits oben erklärte Phänomen der verfrühten Erscheinung des Januarheftes der DATZ schon im Dezember des Vorjahres trifft auch für die Korrektur von WERNER & STAWIKOWSKI zu.



Vieja breidohri, Jungtier

Die Gattung *Paratheraps* wurde allerdings sehr schnell zum Synonym für *Vieja*. Schon STAWIKOWSKI & WERNER (1995) verwendeten in ihren Cichlidenbuch den Namen *Paratheraps* nicht mehr. Dennoch diskutierte HEIJNS (2010) die Eigenständigkeit beider Gattungen erneut und bezog sich auf eine frühere Arbeit von ŘIČAN et al. (2008). Nur zur Vollständigkeit der Geschichte: HEIJNS sah *Vieja* und *Paratheraps* als zwei getrennte, wenn auch nahe miteinander verwandte natürliche Gruppen an, sog. Schwestern-Taxa. Nur *V. melanurus* (damals noch als *V. synspilus* bezeichnet) und *V. maculicauda* sollten danach noch als *Vieja* bezeichnet werden, die anderen Arten (*breidohri*, *bifasciatus*, *fenestratus*, *guttulatus*, *hartwegi* und *zonatus*) aber die Gattung *Paratheraps* bilden. Aquaristisch könne man diese auch an der unterschiedlichen Ausbildung des schwarzen Längsbandes unterscheiden. Diese Auffassung hat sich jedoch nicht durchgesetzt und wurde letztlich durch die neueren Untersuchungen von ŘIČAN et al. (2016) widerlegt.

Auch wenn *V. hartwegi* und *V. breidohri* gemeinsam im gleichen Biotop in der Presa de Angostura gefunden wurde, gibt es einen entscheidenden Unterschied. Während *V. hartwegi* auch in den Zuflüssen zur Presa de Angostura vorkommt, wurde die neue Art bisher nur im Stausee selbst gefunden und könnte dort endemisch sein. Das hat GEERTS (1991) in Analogie zu entsprechenden Erkenntnissen an afrikanischen Cichliden zu der Annahme geführt, dass sich *V. breidohri* erst aus einer Population von *V. hartwegi* entwickelt hat, nachdem der von Menschen gebaute Staudamm den Stausee bildete. Das würde bedeuten, dass diese Art (damals) weniger als 30 Jahre alt ist oder aktuell 50 Jahre. Wir wissen heute, dass der Prozess der Artentstehung erheblich schneller verlaufen kann, als das früher einmal angenommen wurde.

Ich kannte Ende 1988 nur die Erstbeschreibung sowie den knappen Text im Artenkarteiblatt der DCG (WERNER, 1988) und war deshalb mehr als erfreut, einige Jungfische dieses neuen Buntbarsches zu erhalten. Natürlich sahen die Fische im Jungfischstadium wie die meisten mittelamerikanischen Cichliden nach nichts aus. Aber ich wusste ja, dass sich das ändern würde. Die Fische bezogen ein 90 cm-Aquarium, wiederum mit meinem bewährten Ziegelstein-Aufbau. Nun wartete ich, erstaunlicher Weise aber nicht so lange wie bei den nahe verwandten *V. hartwegi*. Ganz im Gegenteil, die Fische wurden relativ schnell schon in einer Größe um 6 bis 7 cm geschlechtsreif und färbten sich. Die Männchen wurden stahlblau mit schwarzer Brust- und Bauchregion. Die Weibchen waren insgesamt dunkler - beide Geschlechter zeigen auf den Körperseiten ein horizontales Fleckenband. Vor allem erschienen mir die Tiere schwimmfreudiger und weniger aggressiv als die vergleichbaren *V. hartwegi*. So dauerte es dann auch nicht lange, bis ein erstes Paar ablaichte. Das Gelege sowie die geschlüpften Larven würden überwiegend vom Weibchen betreut, während das Männchen das Revier bewachte, es aber dabei zu keinen Verletzungen oder Verlusten der überzähligen Artgenossen kam. Aber vielleicht lag das auch etwas an den vielen Versteckmöglichkeiten meiner Beckeneinrichtung. Mit dem Freischwimmen der Jungen waren Männchen und Weibchen an der Bewachung ihres Jungfischschwarmes gemeinsam beteiligt. Für mich faszinierend war die Umfärbung während der Brutpflege. Während Kopf und Rücken sowie die Rücken- und Schwanzflosse cremefarben bis weißlich gefärbt waren, wurden der Unterkörper und die hinteren Flankenhälften tiefschwarz. Ich empfand diese Umfärbung, welche auf die Kurzformel gebracht - heller Rücken, schwarzer Bauch - schon deshalb faszinierend, weil ich hier Parallelen zu *Herichthys bartoni* sah, der sowohl einer anderen Gattung angehört als aus einem geographisch weit entfernten, völlig anderen Lebensraum stammt.



Vieja breidohri, junge geschlechtsreife Tiere

Der Rest der Geschichte um meine erfolgreiche Nachzucht von *V. breidohri* ist schnell erzählt. Natürlich hatte ich ein ganzes Becken voll Jungfische aufgezogen, um diese Neuheit an andere interessierte Aquarianer weitergeben zu können. Es dauert ja einige Zeit, bis aus Jungfischen verkaufsfähige Jungtiere werden und inzwischen war die Berliner Mauer gefallen und die Menschen genossen die Freiheit und setzten ihre Prioritäten auf lang entbehrte Dinge. Dazu zählten junge Cichliden nur im Ausnahmefall. Kein Zoo Händler wollte diese Fische haben. Also tütete ich jeweils acht Jungfische in Beutel und nahm diese zur Tagung des Arbeitskreises Großcichliden innerhalb der ZAG Cichliden mit. Zwei Beutel konnte ich dort verschenken, den Rest nahm ich wieder mit nach Hause. Es tat mir im Innersten weh, aber meine erfolgreiche Nachzucht wurde bei einem Vereinsfreund zum Schildkrötenfutter. Das war wohl auch der Moment, an dem ich mir vornahm, nach reichlich 30jähriger begeisterter Buntbarschpflege künftig zumindest keine Nachzuchten in größeren Stückzahlen aufzuziehen. Zwar hatte ich mit diesem Vorsatz noch einmal gebrochen (bei *Australoheros facetus*), aber dieser Versuch endete leider analog.

Leider war das mangelnde Interesse an der Pflege von *V. breidohri* - in meinen Augen unverändert die kleinste, am leichtesten zu pflegende und zu züchtende *Vieja*-Art - nicht nur auf Mitteldeutschland begrenzt und WERNER (1995) beklagte schon wenig später, dass diese bisher kaum bekannte Art schon wieder vergessen würde. Aquarianer in anderen Ländern hatten diesen Fisch offenbar nicht so schnell abgetan, denn aus Holland wurde zwischenzeitlich sogar eine Zuchtform mit stärkerer Rotfärbung bekannt. Und ab und zu findet man auch in Deutschland *V. breidohri*, wie ich selbst vor einigen Jahren (2011) in einem auf Buntbarsche spezialisierten Halleschen Fachgeschäft feststellen konnte. Diese Fische fanden ihre Abnehmer, auch wenn der Verkauf schleppend verlief. Auch im Bestand des Arbeitskreises Großcichliden der DCG findet man diese Art noch. Fazit: *V. breidohri* hat nie die ihm gebührende Popularität erlangt und er ist weiterhin wenig bekannt. Das belegen auch die wenigen vorhandenen Berichte in der aquaristischen Fachliteratur. Aber - wer unbedingt diese Tiere haben möchte, wird sie auch bekommen können.

Zum Abschluss wäre noch die Frage der Größe zu klären. Auch wenn die Tiere einem sehr jugendlichen Alter bereits willig zur Fortpflanzung schreiten, heißt das nicht, dass sie nicht noch wachsen können. WERNER (1995) gab für ein drei Jahre im Aquarium gepflegtes Männchen eine Standardlänge von 16,8 cm und eine Gesamtlänge von 21,5 cm an. Ich habe damals meine *V. breidohri* leider nicht konserviert und kann deshalb keine exakten Maße nennen. Ich glaube dennoch, dass es sich um die kleinste Art der Gattung *Vieja* handelt.

Literatur:

- GEERTS, MARTIN (1991): Die letzten Minuten der Artbildung. In: Das Cichliden-Jahrbuch, S. 94-95. Edition Cichliden Press, Verlag Dr. Gertrud Dudin, St. Leon-Rot
- HEIJNS, WILLEM (2010): 'Quetzal' und 'Schwarzgürtel' - wie heißen sie den nun? DATZ 63 (5): 16-18
- HOHL, DIETER (1988): Zur Systematik der Buntbarsche Amerikas - eine aktuelle Übersicht 3. AT 35 (12): 411-412
- MORGENSTERN, RICO (2016): Neue Gattungseinteilung der mittelamerikanischen Cichliden. DCG-Info 47 (7): 146-160
- ŘÍČAN, OLDŘICH, PÍÁLEK, LOBUMIR, DRAGOVÁ, KLARA & JINDŘICH NOVÁK (2016): Diversity and evolution of the Middle American cichlid fishes (Teleostei: Cichlidae) with revised classification. Vertebrat. Zool. 66 (1): 1-102
- STAWIKOWSKI, RAINER (1983): Auf der Suche nach Mojarras. Zum Cichlidenfang nach Mexiko, Teil 4. DATZ 36 (11): 411-415
- STAWIKOWSKI, RAINER & UWE WERNER (1995): Die Buntbarsche Amerikas, Bd. 1, S. 399. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
- WERNER, UWE (1988): Cichliden von A - Z. Paratheraps breidohri WERNER et STAWIKOWSKI, 1987. DCG-Info 19 (4): Beilage
- WERNER, UWE (1995): Kaum bekannt und schon vergessen? Die Buntbarsche der "Depression Cenral de Chiapas" in Südmexiko (2). Das Aquarium 29 (6): 14-19
- WERNER, UWE & RAINER STAWIKOWSKI (1987): Ein neuer Buntbarsch aus Südmexiko: Paratheraps breidohri gen. nov, spec. nov. DATZ 41 (1): 20-23
- WERNER, UWE & RAINER STAWIKOWSKI (1990): Paratheraps breidohri. DATZ 43 /1): 10